© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.download www.zobodat.at

Die Schnee-Eule (*Nyctea scandiaca*) in der Frankenalb

von Konrad Gauckler

Schnee-Eule (Nyctea scandiaca) am felsigen Wiesenttalhang der Frankenalb (Januar 1968)
Foto: H. Schaffer/Gößweinstein

An einem trüben Winternachmittag in der zweiten Hälfte des Januar 1968 wanderte H. Schaffer, ein routinierter Tierphotograph aus Gößweinstein in Oberfranken, am linken felsigen Steilhang des mittleren Wiesenttales entlang. Die Schneedecke war durch Tauwetter lückig geworden.

Unser Gewährsmann hatte die Absicht nach dem Uhu, der im Fränkischen Jurabergland immer noch an geeigneten Stellen Brutvogel ist, Ausschau zu halten um Bildaufnahmen zu machen. *Statt dessen kam ihm eine große weiße Eule vor die Linse. Sie saß vor einer Dolomitfelswand auf einem dicken Lindenast.* Bevor sie abflog, gelang H. Schaffer trotz ungünstiger Lichtverhältnisse ein Farbphoto. Dasselbe läßt deutlich erkennen, daß es sich um *Nyctea scandiaca, die Schnee-Eule* handelt. Eine schwarz-weiße Kopie ist unserem Bericht beigefügt *):

Acht Tage später wurde der hochnordische Wintergast am gleichen felsigen Talhang — ungefähr 250 m benachbart — wieder gesichtet: er tauchte dort nachts 23 Uhr fliegend im Scheinwerferlicht des Gößweinsteiner Autofahrers A. Deinlein auf, wie mir Förster E. Walter, Burggrub, versicherte.

Diese Feststellungen sind der erste gesicherte Nachweis vom Erscheinen der Schnee-Eule in Franken. Rund 150 Jahre früher war im oberpfälzischen Teil Nordbayerns bei Kallmünz nördlich Regensburg ein Exemplar der Nyctea scandiaca geschossen worden, wie Pfarrer A. J. Jäckel in seiner »Systematischen Übersicht der Vögel Bayerns« (München 1891) mitteilt.

Die Brutgebiete der Schnee-Eule liegen im Hohen Norden Europas, Asiens, Amerikas und Grönlands. Nyctea scandiaca ist dort ein

*) Für die Echtheit des bildlichen Naturdokumentes bürgt der Berichterstatter! Nachfragen bei Tiergärten und Tierhandlungen durch Dr. M. Kraus-Nürnberg und Dr. E. Bezzel-München-Garmisch ergaben, daß zur Zeit des Erscheinens der Schnee-Eule in Franken kein Vogel dieser Art aus der Gefangenschaft entwichen war.

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.download www.zobodat.at

typisches Mitglied der Lebensgemeinschaft der arktischen Tundra jenseits der Waldgrenze. Ihre Hauptnahrung sind die Lemminge und andere Nagetiere w. z. B. der Schneehase. Daneben bejagt die Schnee-Eule die nordische Vogelwelt wie besonders Schneehühner und Enten. Das Nest wird in trockener Moos-, Flechten- oder Steintundra angelegt, am liebsten auf Hügeln, die einen weiten Blick über die waldlose Landschaft ermöglichen. Manchmal werden felsige Inseln an der Küste arktischer Meere besiedelt und sogar Nunataks, das sind isolierte eisfreie Bergrücken, die aus Gletscherflächen herausragen. In Skandinavien ist das Vorkommen auf die alpinen Hochlandsgebiete beschränkt.

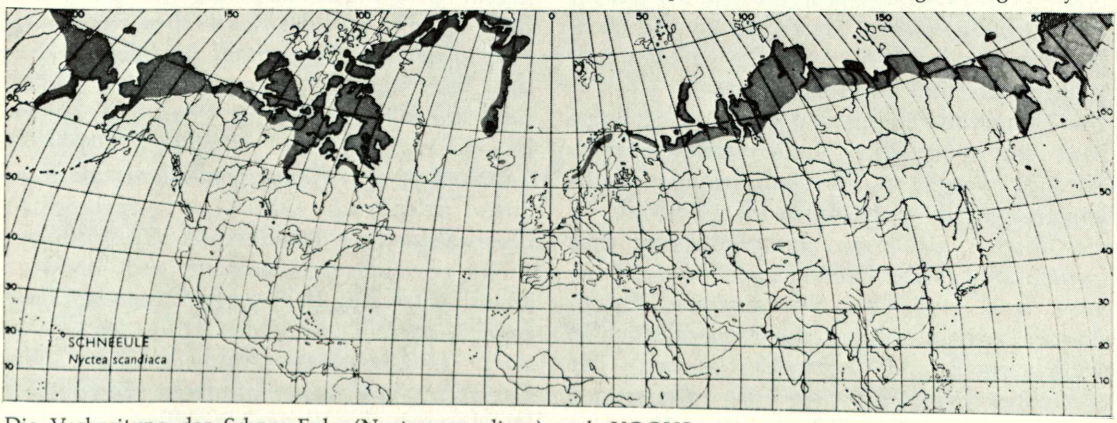
Bei Nahrungsmangel streichen die Schnee-Eulen weit umher und vermögen große Wanderungen durchzuführen. Dann erscheint Nyctea scandiaca weit außerhalb ihres Brutareals und wurde beobachtet südwärts bis Ungarn, Österreich, Deutschland und Frankreich. Einzelne verstrichene Vögel sichtete man sogar auf den Bermudas, den Azoren und in Nordwestindien.

Während der Glazialzeit wurde die Schnee-Eule nach Süden verdrängt und bevölkerte das eisfreie Land zwischen dem nordischen und alpinen Gletscherschild. Ihre Beutetiere belebten damals auch die waldfrei gewordenen Gebiete Frankens. Professor Dr. Fl. Heller vom Geologischen Institut unserer Universität Erlangen sowie Dr. h. c. G. Brunner von der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg haben durch sehr erfolgreiche paläontologische Untersuchungen der diluvialen Schichten in den Höhlen der Fränkischen Alb das eiszeitliche häufige Vorhandensein von Berglemming, Halsbandlemming, Schneehasen, Eisfuchs, Schneehühnern und anderen Arten der arktischen Fauna nachgewiesen.

Als das Klima vor rund zehntausend Jahren wieder wärmer wurde und zuerst Birke und Föhre, dann die Eiche und andere Laubhölzer erneut Wälder bei uns formierten, zogen sich die meisten Tundra-Tiere wieder nordwärts zurück. Schneehase und Alpen-Schneehuhn wanderten gleichzeitig auch empor in die waldfreien Hochlagen unserer Alpen, wo sie heute noch als Relikte der Glazialzeit siedeln.

In diesem Zusammenhang ist es doppelt interessant, daß die flugtüchtige Schnee-Eule — wenn auch nur als seltener Irrgast aus dem Hohen Norden — sich wieder einmal in Franken zeigte, dem ehemaligen eiszeitlichen Zufluchtsgebiet ihrer Vorfahren.

Literatur: *Brunner, G.* (1953): Die Heinrichsgrotte bei Burggaillenreuth in Oberfranken (eine Faunenfolge von Würm I — Glazial bis Interstadial). Neues Jahrbuch. Geol. Paläontol. Mh., 1953. — *Heller, Fl.* (1955): Die Fauna in den Weinberghöhlen bei Mauern. Quartärbibliothek. 2 — *Heller, Fl.* (1956): Die Fauna in der Breitenfurter Höhle im Landkreis Eichstätt/Mittelfranken. Erlanger Geolog. Abhandlungen. Heft 19. — *Voous, K. H.*: (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Verlag Parey.



Die Verbreitung der Schnee-Eule (Nyctea scandiaca) nach VOOUS, 1962

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 1968

Autor(en)/Author(s): Gauckler Konrad

Artikel/Article: Die Schnee-Eule (Nyctea scandiaca) in der Frankenalb 42-43